

Schorndorf. (Eingel.) Es war gewiß ein anerkennungs- werther Fortschritt, als zu Anfang der 1850er Jahre die Straßen- beleuchtung eingeführt wurde. Nun soll es sich gar um Herstellung von Gasbeleuchtung handeln, womit es freilich noch nicht pressiren dürfte. Vor Allem zeitgemäß wäre es aber jedenfalls, wenn man die Beleuchtung nach der Nacht, resp. Finsterniß, nicht aber nach dem Kalender einrichten würde, andernfalls erfüllt die Anstalt ihren Zweck nur halb.

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 24. April. Gestern und vorgestern wurde hier in der Richtung gegen Öppingen und das Filsthal hin mehrfach Donnern und Weiterleuchten beobachtet; im Uebrigen freut sich männiglich des jungen Leuzes in seiner Pracht. In Gärten, Feldern und Wiesen grünt und sproßt, wächst und blüht es; nicht minder auch im Walde, und gewähren namentlich die Laubwälder mit ihrem Farbenwechsel einen bezaubernden Anblick, wie sich das in weiter Ausdehnung, z. B. die Remsbahn aufwärts bietet. Inzwischen soll mit dem Winter auch das samose Wildschwein, das auf seinen merkwürdigen Kreuz- und Querzügen unseren Jägern so viele vergebliche Mühe zu bereiten wußte, spurlos verduftet sein, wie es heuer auch fast ausnahmslos die Schnepfen zu halten pflegten.

Zu Landeschätzern, zunächst für die Einschätzung der Feldgüter, sind von dem R. Finanzministerium ernannt worden die H. H. Burkhard, Deconom in Kottweil, v. Horn, Deconomierath a. D. in Stuttgart, Kübel, Hofkammerverwalter in Stuttgart, Rahmer, Deconomierath auf dem Schäferhof bei Zettmann, Dr. Weber, ord. Professor der Land- und Forstwirtschaft in Tübingen.

Gmünd, 20. April. Auf dem heutigen Georgi-Viehmarke war, nach der hiesigen „Rems-Zeitung“, der höchste Preis für ein Paar Ochsen 52 Karolin, für Zugstiere 35—38 Karolin, Kuh mit Kalb 14 Karolin. Die schweren Ochsen waren schnell vergriffen, zu hohen Preisen. Der Kuhmarkt war sehr lebhaft und wurde viel gehandelt. Zu Schlachtochsen haben viele Käufer den Platz unbesetzt verlassen.

Malen, 21. April. Hier herrscht allerorten Freude; denn nach langer Zeit ist es seinen Bewohnern vergönnt, das Gelüste nach Fleisch wieder einigermaßen befriedigen zu können, ohne den Geldbeutel allzusehr in Anspruch zu nehmen. Die Metzger selbst treiben einander in den Fleischpreisen herab. Soeben beging der Ausscheller dreimal die Straßen der Stadt, um gemästetes Kalbfleisch zu 16 fr., Rindfleisch zu 18 fr., und schließlich Ochsenfleisch zu 18 fr. pr. Pfund auszubieten. (St. N. Tgl.)

Berlin, 23. April. Ueber den Schluß des Reichstages verlautet aus Reichstagskreisen, daß der Kaiser wünsche, den Reichstag persönlich zu schließen. Sollte sich dieser Wunsch realisiren lassen, würde der Schluß am Sonntag im Weißen Saale des Schloßes, andernfalls durch Delbrück am Sonnabend im Reichstagsaal erfolgen.

Somorrostro, 22. April. Concha verweilt in Laredo, um ein neues Truppenkorps zu organisiren; derselbe trifft nächstens in Santander ein. Der Angriff auf die carlistischen Stellungen wird wahrscheinlich auf Sonnabend verschoben. Mehrere Regierungsdampfer mit Kranken sind gestern in Santander eingetroffen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Waffenstillstand bei Bilbao nach etwa dreiwöchentlicher Pause in wenigen Tagen von Neuem beginnen wird. Daß auf dem Wege der Unterhandlung wenigstens jetzt, so lange noch die Gegner mit kampfbereiten Kräften im Felde stehen, Nichts auszurichten ist — davon hat man sich sowohl im Lager Serranos und in Madrid, als im Hauptquartier Don Carlos überzeugt. Man greift also abermals zu den Waffen und gibt diesen die Entscheidung über das Schicksal des nördlichen Spaniens anheim. Am Mittwoch oder Donnerstag wird, wie man im republikanischen Heere erwartet, der erneute Angriff auf San Pedro de Abanto, die blutgetränkte Hauptposition der Carlisten, unternommen werden. Serrano ist nach wie vor Oberbefehlshaber der Nordarmee; die Nachricht, an seine Stelle sei General Concha getreten, war falsch. Concha führt nur ein Corps der republikanischen Armee. Letzteren ellen noch ununterbrochen Verstärkungen aus allen Theilen Spaniens zu; fast hat es den Anschein, als sollten diesmal die Carlisten nicht nur von der Front, sondern auch im Rücken, von Burgos aus über Valmaseda angegriffen werden. Letzterer Ort beherrscht die Straße durch die Berge südwestlich von Bilbao; er wird von den Carlisten jetzt besetzt. Jedenfalls haben die Republikaner mit Wiederaufnahme der Operationen lange genug, — im Hinblick auf die Bedrängniß Bilbaos fast zu lange — gezögert. Die Hauptstadt Biscayas hat sich bis-

her zwar gut gehalten, aber die Lebensmittel reichen nur noch bis zu Anfang des nächsten Monats aus; man nennt die letzten Termine den 5. Mai. Am 23. oder 24. April wollen die Republikaner wieder vorgehen; sie müssen also raschere Erfolge als bisher erzielen, wenn sie noch rechtzeitig der belagerten Stadt Hilfe bringen wollen. — Aus Catalonien meldet man die Gefangenennahme des Generals des Carlislingenerals Saballs. Details über diese Affaire fehlen noch.

Eine bedeutende Ueberschwemmung in Louisiana hat die Felter von 11 Gemeinden, die vorzugsweise Baumwollbäume bauen und von 14 Gemeinden, die Zucker kultiviren, unter Wasser gesetzt. Durch die Ueberschwemmung sind 250,000 Acres Baumwollpflanzungen, 100,000 Acres Getreide und 500,000 Acres Zuckerpflanzen zerstört. Der Schaden, der den Gemeinden von Louisiana durch die Zerstörung erwächst, ist sehr beträchtlich. 25,000 Personen sind vollkommen ruiniert, sehr viele sind sogar aller Lebensmittel entblößt. Die diesjährige Ernte ist vollständig zerstört. Der Congress hat bewilligt, daß für die nothleidenden Armen Rationen vertheilt werden.

Zur Leichenverbrennung.

Da die Frage, ob statt des christlichen Begräbnisses die technische Prozedur der Leichenverbrennung einzuführen sei, jetzt in allem Ernste ventilirt wird, so dürfte es interessant sein, eine Beschreibung der Leichenverbrennung aus einem Lande zu hören, wo dieselbe seit uraltester Zeit und zwar nicht das technische Prozedur, sondern als feierliche religiöse Sitte eingeführt ist — aus Ostindien, und etwas zu erfahren über den Eindruck, den dieselbe auf ein unbefangenes Gemüth macht. Weder der Landschaftsmaler Gb. Hilberbrandt, noch der Herausgeber seiner „Reise um die Erde“ (4. Auflage. Berlin 1873), Ernst Kossak, wird bei irgend einem Leser dieses Buches im Geruch des Orthodoxismus, Pietismus u. s. w. stehen. Die Leichenverbrennung, der er beizuwohnen, beschreibt er S. 85 ff. in folgenden Worten: „Etwa nach einer Stunde war ich am Ziel angelangt; ein Irrthum war nicht möglich; der unheimliche Geruch des sengenden Fleisches, der aufsteigende Rauch, die hohe Mauer, alles stimmte überein. — Niemand verwehrete mir den Eintritt und ungehindert durfte ich alles in Augenschein nehmen. Ich war darauf vorbereitet, nichts den Friedhöfen anderer Religionen Aehnliches zu finden, dennoch befremdete mich der unheimliche Anblick über alle Maßen. Auf unsern Gottesäckern erschallen aus blühenden Gebüsch die Stimmen der Singvögel, die, durch die Scheu vor den Todten vor Frevlerhänden geschützt, ein friedliches Leben führen; duftende Linden beschatten wohlgepflegte Grabhügel, und überall begegnet der nachdenkende Wanderer erhebenden Symbolen tiefer Sehnsucht nach einem andern, den Idealen unseres Geistes entsprechenden geordneten Dasein; hier fand ich nichts als eine müde Brandstätte. Auf der Mauer saßen, statt Nachtigallen und Grasmücken, tiefsige Masgeier; die schönsten Exemplare, die mir je zu Gesicht gekommen, und warteten philosophisch gelassen, bis die Reihe an sie käme; sich an der Bestattung der vorstorbenen Hindus zu betheiligen. Eben wurden acht Todte verbrannt. Der aus Balken und Brettern errichtete Holzstoß mochte 2 1/2 Fuß hoch und 7 Fuß lang sein. Die Todten lagen sämtlich auf dem Bauche, und mehrere Leichen-Commissarien waren beschäftigt, mit langen eisenbeschlagenen Stangen in der Gluth umherzustochern, und das Holz sowie die menschlichen Ueberreste in regelmäßigem Brande zu erhalten. Mit der Leiche eines Hinduskindchens war man eben beschäftigt. Der Tod hatte die Füge des schönen Kindes kaum verändert; sie glichen dreien eines Schlafenden. Als der schwarzbraune Kerl das seine Gesichtchen in die Höhe schob, wandte ich mich voll Abscheu zur Seite. Meine Gefühle waren der widerlichen Scene nicht gewachsen; ich verließ den Platz.“ — So Hilberbrandt.

Die in Augsburg erscheinende „Südd. Reichspost“ der mir obige Mittheilung entnehmen, bemerkt hierzu: „Daß man in unseren Tagen die Leichenverbrennung in Vorschlag bringen mag, ist nur ein lebender Beweis dafür, daß der Abfall vom Christenthum unausbleiblich den Rückfall in die Nothheit heidnischer Völker zur Folge hat. Man kann Deseu konstruiren, in denen eine „vollkommene Verbrennung“ der Leichen stattfindet und den Masgeieren keine Reste bleiben; da aber der Körper aus mehr als 80 Prozent Flüssigkeit besteht, so müssen, ehe die vollkommene Verbrennung sich vollendet, stinkende Gase sich entwickeln, und nicht selten durch irgend einen Rauchfang entweichen, und daß durch diese weithin die Luft verpestet wird, kann selbst der Zerstörer der Mühlberger Stadtmauern nicht verkümmern.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr.

№ 49.

Dienstag den 28. April

1874.

Bekanntmachungen.

Die Königl. Kataster-Kommission an sämtliche Oberämter.

Den bis jetzt eingekommenen — gemäß der Verfügung vom 26. November 1873 (Mittelsblatt S. 183) — gesammelten Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung sind nicht selten die Bronillons über die Klasseneintheilung beigegeben, auch sind letztere hier und da statt des Klasseneintheilungsprotokolls, das hierdurch nicht ersetzt werden kann, vorgelegt worden, was auf die Vermuthung führt, daß ein Exemplar der Klasseneintheilung in der Gemeindeformular nicht aufbewahrt ist. Da aber die Kenntniß der Klasseneintheilung bei Fertigung der Flächengehalts-Equitation nach Muster 5 zu der Verfügung vom 26. November 1873 unentbehrlich ist, so werden die Oberämter angewiesen, die Gemeindebehörden hierauf aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 18. April 1874.

Den Gemeindebehörden

zur Beachtung und Nachholung, falls es bisher nicht geschehen wäre. Zugleich wird an Einreichung der noch rückständigen Notizen erinnert. Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Adelberg. Brennholz-Verkäufe.

1) Dienstag den 5. Mai aus Sägrain und Hirschstallung, im Warbach: 5 Rm. eichene Scheiter und Prügel, 122 tannene Scheiter, 66 do.

Prügel, 205 Ausschuß. Am 9 Uhr beim Bachstoppel unterhalb Mattenharz.

2) Mittwoch und Donnerstag den 6. und 7. Mai aus Königstanz und Bärenobel: 335 Rm. eichene Scheiter, 362 do. Prügel, 27 birchene Scheiter, 17 do. Prügel, 283 Ausschuß; ferner 7470 buchene, 240 birchene Wellen.

Je um 9 Uhr im Pflanzengarten am Königstanz. Der Bärenobelschlag kommt am 7. zum Verkauf.

R. Forstamt Schorndorf. Fißbach.

Revier Hohengehren. Brennholz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 8. u. 9. Mai aus Altwiesle, Buchhalbenwasen u. Leimstühle: 56 buchene Scheiter, 174 do. Prügel, 130 do. Anbruch, 14 Birken und Erlen, 6280 buchene, 480 gemischte Wellen.

Je um 9 Uhr im untern Altwiesle. R. Forstamt Schorndorf. Fißbach.

Schorndorf. Holz-Verkauf.

Am Montag den 4. Mai werden im

Stadtwald verkauft: 4300 meist gemischte Durchforstungswellen, 32 Rm. birchene und aspene Prügel, 12 Rm. buchene Scheiter und Prügel. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim alten Eichgarten. Stadtpflege. Herz.

Schorndorf. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 5. Mai in dem Spitalwaid Schlin und Fliegenhof: 1 Eiche 10,4 Meter lang, 82 Cm. dick, 3 do. kleine, 3 Buchen, 3 Hagbuchen, 1 Erle, 2 Aspen, 44 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 34 Rm. eichene, erlene und aspene Prügel, 1800 buchene gemischte und erlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Krone zu Baiereck. Hospitalpflege. Laug.

Revier Adelberg. Stockholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Mai d. J. werden aus Regelpfad, Birke, Königstanz, Dachsbad, Bärenobel u. Königstanz 120 Raummeter buchene Stumpfen zur Selbstaufbereitung versteigert werden.

9 Uhr unten im Bärenobelthal. Adelberg den 25. April 1874. R. Revieramt.

Revier Rudersberg. Reisach-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 29. April aus den Staatswaldungen Glaslinge, Geigelsberg, Kenzenbühl: 1270 gemischte und 2000 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Glaslinge. Den 24. April 1874. R. Revieramt.

Oberurbach. Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung zu Folge werden aus der Gantmasse des Gottlob Riedel, Johannes Sohn, Weingärtner und Viehhändlers von Oberurbach, am Montag den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Rathszimmer von Oberurbach unter Zugrundlegung der Bestimmungen des Exekutionsgesetzes im Wege des öffentlichen Ausschreiß zum Verkauf gebracht: G e b ä u d e :

- 1/10 an No. 282. 9,9 Rth. einer zweistöckigen Behausung mit getrenntem Keller ohne Scheuer.
- 4,9 Rth. Hofraum in der Eichgasse, auch
- Parc. 115. 7,0 Rth. Gemüsegarten dabei, Gemeinderäthl. Anschlag 250 fl. A e c k e r :
- Parc. 2919. 2/10 M. 12,6 Rth. im Schrain, Anschlag 70 fl.
- Parc. 5410. 1/10 M. 0,6 Rth. im Kirrsteig, Anschlag 70 fl.
- Parc. 7047/1. 1/10 M. 27,7 Rth. in Breitwiesen, Anschlag 60 fl. W e i n b e r g :
- Parc. 6384. 1/10 M. 16,3 Rth. Weinberg und Debung im Roppenberg, Anschlag 40 fl.


W. i. e. s. e. n.
 Parc. 5392/1.
 1/2 M. 34,2 Rth. Baumwiesen im Haag,
 Anschlag 40 fl.
 Bekrertes Stück mit lebensl. Nutzungungs-
 Rechte der alt Johannes Kiebel's Eheleute
 belastet.
 Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinde-
 rätlichen Vermögenszeugnissen versehen,
 werden hiezu eingeladen.
 Schorndorf den 10. April 1874.
 R. Gerichtsnotariat.
 Gaupp.

Schorndorf.

 Für die vielen Be-
 weise von Liebe und
 herzlicher Theilnahme
 während der langen
 Krankheit unseres lie-
 ben Vaters
 W. Naprecht,
 für die ehrenvolle Be-
 gleitung zu seiner
 Ruhestätte, besonders der werthen
 Feuerwehr, erlauben wir uns auf
 diesem Wege unsern innigsten Dank
 auszusprechen.
 Die Tochter Mi-na
 mit ihrem Bruder Eugen.

Schorndorf.
 Von heute an schenke ich
guten Most
 aus das Alter zu 9 fr.
 und empfehle zugleich gutes
 abgelagertes
Flaschenbier über die Straße.
 Gottlieb Junginger, Bäcker,
 vis-à-vis vom Waldborn.

Schorndorf.
 Da die Beisetzung meiner Unterschrift
 des Artikels in No. 47 ohne mein Wis-
 sen geschah, so erlaube ich mir, dem soliden
 Benehmen des Hrn. Blum, Inspector der
 Thuringia Beifall zu schenken, für die noble
 Vergütung aber erst nach erfolgter Aus-
 bezahlung meinen Dank auszudrücken.
 J. Fraubdiener, Kübler.
Stuttgarter Pferdelotterie.
 Nr. 38,501, 39,448, 75,683, 75,758,
 75,765 haben in meiner Collecte gewonnen.
 P. Kohler.

Schorndorf.

 Einen zuchtfähigen **Farren**,
 schweren Schlags, Mothsched, ver-
 kauft Friedrich Gauppe.
 3 Viertel Alter in den Straßäckern,
 angeblümt, verkauft
 der Obige.
 Unterzeichneter sucht noch weitere
80 tüchtige
Erd-Arbeiter
 zum Rollwagen laden und können solche
 täglich eintreten auf Akkord 2 fl. per Tag,
 auch wird täglicher Silbervorschuß ge-
 währt bei
Bührle,
 Bauunternehmer,
 Station Waiblingen.

Bekanntmachung.

Herr **J. Däubler** ist unter heutigem Tage zum Agenten für
Schorndorf und Umgegend
 ernannt worden.
 Frankfurt a/M. den 20. April 1874.
Das Bureau der „Teutonia“.
 Otto Stollhoff.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete
 hiermit zur Vermittelung von
Renten- Capital- und Lebensversicherungen
 nach allen von der Teutonia veröffentlichten Tarifen mit dem Bemerken, daß Statuten,
 erläuternde Prospekte und Tarife stets bei ihm gratis in Empfang genommen werden
 können, und daß selbiger zu jeder weiteren Auskunft über die von ihm vertretene Bank,
 sowie zu unentgeltlicher Vermittelung aller Arten von Versicherungen jederzeit mit Ver-
 gnügen bereit ist.
 Schorndorf den 20. April 1874.
 (H. 61234.)

Schorndorf.
 Einen **Lehrling**
 sucht unter günstigen Bedingungen
 F. Huber, Schlosser.
Schorndorf.
 Einen **kräftigen Jungen**
 nimmt in die Lehre
 Daudel, Schmied.

Schorndorf.
 Unterzeichneter verkauft ca. 1 Morgen
 Wiesen im Steinwasen, Markung Schorndorf,
 in der Nähe der untern Remsbrücke.
 Jg. Johs. Kühler.
Wetter.
 Wagner Ueg bei der Kirche
 hat ein neues Kinderwäglein mit
 eisernen Rren, sowie aus Auf-
 trag einen Kuhwagen zu verkaufen.

Schorndorf.
 Schönekräftige **Sommer-**
lebkuchen sowie **Sommer-**
blumen und **Pansee** &c.
 empfiehlt
Wm. Mächtlen
 Handelsgärtner.

Schorndorf.
Bäcker.
 große und kleine, sucht in Nähe zu kaufen
 und einen guten Keller zu pachten.
 Näheres durch
 die Redaction.

Schorndorf.
 Am Mittwoch Abend um 8 Uhr ver-
 kaufe ich
den Gras-Ertrag
 meines Gartens am Mühlgräble zum Grün-
 füttern oder Dürren fürs ganze Jahr im
 Aufstreich.
 Kettner.

Schorndorf.
10 Centner Heu und
20 Centner Stroh
 verkauft
 B. Benz senior.
 Eine freundliche **Logis** ist für eine
 geordnete Familie sogleich zu vermieten.
 Näheres bei
 der Redaction.

J. Däubler,
 Agent der Teutonia.

Danksagung.

Unterurbach.
 Wir fühlen uns gebunden, den so rasch
 herbeigeleiteten Einwohnern der beiden Ur-
 bach für ihre schnelle hilfreiche Thätigkeit
 bei der uns gestern drohenden Feuersge-
 fahr unsere volle Anerkennung und Dank
 hiemit auszusprechen.
 Den 26. April 1874.
 Schultheiß Krieger,
 Kaufmann Finz,
 Rosenwirth Wöhrle,
 Johann Georg Dettle.

Unterurbach.
 Der Unterzeich-
 nete eröffnet bei
 ausgezeichnetem
 Lagerbier,
 guten Weinen
 und Speisen
 am nächsten
 Feiertag
 Freitag den 1. Mai
 Nachmittags 1 Uhr
 seine neu errichtete
Patten-Kugelbahn
 und ladet zu recht zahlreichem Besuche
 freundlichst ein.
 Den 27. April 1874.
 Rosenwirth Wöhrle.

Schorndorf.
 Ein nüchternen zuverlässiger
Knecht,
 welcher mit Pferden umzugehen weiß, kann
 sogleich eintreten bei
 Albert Siedle.
Schorndorf.
 Einen **Schrijngen**
 sucht
 Krohmer, Messerschmied.

Schorndorf.
 Einen **Schrijngen**
 sucht
 Krohmer, Messerschmied.

Schorndorf.
 Ein **Eisendreher**
 wird zu sofortigem Eintritt auf bauernbe
 Beschäftigung gesucht bei
 G. Mayer, Hammerschmied.

Steinkohlen- & Coaks-Lager.
 Beste **Ruhrer Schmiede- & Stückkohlen** sowie **Meiler-**
Coaks empfiehlt
Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Buller-on.
 Einen zuchtfähigen
Farren.
 Mothsched, hat zu verkaufen
 No. 2

Schorndorf.
 Einen **kräftigen Jungen**
 nimmt in die Lehre
 No. 3
 Jakob Strähle, Schmied.

Fruchtpreise.
 Wonnenden den 23. April 1874.

Fruchtgattungen.	Maß	mittler	niederr
		fr. fl.	fr. fl.
Dinkel	Centner	6 27	6 22
Hafer		5 23	5 20
Weggen	Stmtr.	2 54	—
Gerste		2 12	2 6
Roggen		2 36	—
Werbobohnen		2 18	2 12
Welschkorn		2 24	2 18
Wicken		1 48	1 40
Erbsen		—	—
Linsen		—	—

Berehrliche Redaction!
 Der mir erst gestern zu Gesicht gekommene Artikel in No. 46 Ihres Blattes, betreffend einer von mir für die Hospitalpflege Schorndorf gegen die Farrenhalter Klingler'sche Genossenschaft geführten Prozeß, trotz von Unwahrheiten und muß ich verehrliche Redaction deshalb bitten, Nachstehendes als Berichtigung aufzunehmen.
 1) Unwahr ist, daß ich in meinem an den Vorstand des Stiftungsraths gerichteten Schreiben erklärt habe, ich halte die Mandatsabnahme für eine Beleidigung. Eine derartige Erklärung konnte schon deshalb nicht von mir ausgehen, weil die Auflösung des Mandats-Verhältnisses von meiner Seite zuerst in Aussicht gestellt worden war.

Richtig dagegen ist, daß ich in dem mir in dem stiftungs-rätlichen Beschlusse vom 20. März d. J. gemachten Vorwurfe, ich habe während „der Dauer des ganzen Prozesses“ weder dem Stiftungsrath von dem Stand der Sache Mittheilung gemacht, noch von demselben oder von dem Stadtschultheißen irgend eine Instruktion eingeholt, eine verleumderische Beleidigung, im Sinne der §§. 187 beziehungsweise 186 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs erblicke, da diese Behauptungen nicht nur durchaus unwahr, sondern auch ganz geeignet sind, mich in der öffent-lichen Meinung herabzumwürdigen, somit auch meine Existenz zu gefährden.

2) Unwahr ist, daß ich in dem mir übertragenen Prozesse irgendetwas Verschleppung verschuldet habe.
 Am 27. November 1872 habe ich auf Grund eines einige Tage vorher erhaltenen Auftrags Namens der Hospitalpflege der Klingler'schen Schuldenliquidation angewohnt und war damit meine Thätigkeit in der Klingler'schen Genossenschaft vorläufig beendigt, da ich zunächst nur den Auftrag hatte, der Schuldenliquidation an-zuwohnen. Daß dieß alleseitig so angesehen wurde, beweist ge-nügend der Umstand, daß ich zu der nächst en Verhandlung, welche in der Sache am 9. Dezember 1873 stattfand, weder von dem Gericht noch von Seiten des Stiftungsraths eingeladen wurde, daß sich der Stiftungsrath bei dieser Verhandlung vielmehr einfach durch den Stiftungspfleger vertreten ließ. Erst am 7. Februar d. J. kam die Sache wieder an mich. In diesem Tage theilte mir nämlich der Stiftungspfleger mit, daß der Stiftungsrath zu einer am 13. Februar stattfindenden öffentlich-mündlichen Verhandlung vorgeladen worden sei und lasse er mich erfragen, dieser Verhandlung anzuwohnen. Da ich auf den 13. Februar bereits von zwei Stuttgarter Gerichten Vorladungen erhalten hatte, so wurde die Verhandlung in der Klingler'schen Sache in Folge meines Gesuchs auf 5. März d. J. verlegt und wohnte ich derselben an diesem Tage an. Ich habe dabei den Standpunkt meiner Mandantin aufs kräftigste zu wahren gesucht, was mir Jeder bezeugen wird, der dieser Verhandlung angewohnt hat.

3) Unwahr ist, daß ich einen Vergleich mit Klingler ab-geschlossen habe. Ich habe in dieser Richtung gar Nichts gethan, als einen Vergleichs-Vorschlag, welchen der gegnerische Anwalt am Schluß der mündlichen Verhandlung machte, dem weltlichen Vorstände des Stiftungsraths zur Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß ich dem Stiftungsrath die Annahme dieses Vergleichs-Vorschlags empfehle. Ob der Stif-tungsrath den Vergleichs-Vorschlag annehmen wollte oder nicht, war also ganz in seine Hände gelegt.
 4) Unwahr ist endlich, daß ich bei der Prozeßführung irgend ein mir zu Gebot stehendes Mittel ignoriert habe. Die-

dießfallige Behauptung entbehrt jeder thatsächlichen Begründung und ist sie rein aus der Luft gegriffen!
 Schließlich bemerke ich noch, daß ich auch gegen den Ver-fasser des in Rede stehenden Artikels wegen der ihm nach Vor-stehendem zur Last fallenden böswilligen, meiner Stellung als öffentlicher Rechtsanwalt aufs tiefste verletzenden Verleumdungen strafrechtlich Hilfe anrufen werde.
 Stuttgart den 26. April 1874.
 Rechtsanwalt Wörner.

Tagesneuigkeiten.

Schorndorf, 25. April. Nachdem dem seit dem Haubers-dronner Raubmord hier in oberamtsgerichtlicher Untersuchungshaft befindlichen Gottlieb Dasermer von Maulzweiler kürzlich ein Durchbrechungsversuch, den er am Holzwerke seiner Zelle vermittelst seines Spießfels gemacht, mißlungen war, machte derselbe gestern abermals einen Fluchtversuch. Dasermer wurde nemlich, ent-nehmen wir, Mangels eigener Informationen, dem Stuttg. Neuen Tagbl., um die Verhältnisse zu bezeichnen, wo er „gemildert“ hatte, in die Waldungen, welche zwischen Winterbach und dem Schurwald liegen, geführt. Er war begleitet vom Stationsvorstand und einem Landjäger. Auf dem zwischen Winterbach und Hohen-greben liegenden Jogen. „Goldboden“ trennte sich der Stations-Commandant von dem Centarmer und kehrte nach Winterbach zu-rück. Mit dem Landjäger allein gelassen, begehrte Dasermer sein Brod zu essen, „er sei ermattet“. Er setzte sich auf den Boden und verzehrte ein Stück Brod. Nach vollendeter Mahlzeit sagte er zu dem Landjäger: „Schießen Sie mich nur tod; ich gehe nicht weiter.“ Der Landjäger schwieg und kümmerte sich um diese Auf-forderung gar nicht. Einen Moment darauf stürzte sich jedoch Dasermer auf den Landjäger (nachdem er sich wohl seiner Hand-sessel entledigt hatte?) und suchte namentlich des geladenen Ge-wehres Herr zu werden. Nach furchtbarem Ringen gelang es in-dessen dem Landjäger (Müssenheimer von hier), über Dasermer Herr zu werden; er versetzte ihm mit dem Gewehre einen Schlag auf den Kopf, der ihn kampfunfähig machte.“ So der Bericht des „N. Tagbl.“, der noch manches offenbar Unrichtige enthält, was wir weglassen. Sofort nach telegraphischer Meldung begaben sich die H. H. Assessor Herrschner und O. A. Wundarzt Dr. Mayer zum Orte der That, wo unterdessen Dasermer nach und nach wieder zu Kräften gekommen war. Unter großem Zusammenlaufe wurde er Abends auf einem Wagen liegend, wohl verbunden, in die Stadt zurückgebracht unter Bedeckung einer Landjäger-Abtheilung. Sein Zustand besserte sich bald derart, daß es nicht mehr noth-wendig war, ihn ins Krankenhaus zu verbringen.

Aus Gmünd, 22. April meldet der dortige „Volkstfreund“: Gestern wurde hier in einer Mouster-Fabrik der Hausrecht verhaftet. Bei Untersuchung seiner Effecten soll sich Gold im Werth von über 50 fl. vorgefunden haben. — Verfloßenen Sonntag Nacht entstanden in einer Wirthschaft in Wäschenbeuren Streitig-keiten unter jungen Wurschen. Beim Heimgehen wurden dieselben fortgesetzt und arteten in Thätlichkeiten aus, wobei das Messer (!) selber eine Rolle spielte. Ein junger Mann wurde lebensgefährlich, ein anderer unbedeutend verletzt. Gerichtliche Untersuchung ist ein-geleitet.

Dopfingen, 24. April. Der gestrige Viehmarkt war schwach besucht, was ohne Zweifel daher rührt, daß gegenwärtig der Landwirth mit der Frühlingsfaat dringend beschäftigt ist, welche die Witterung sehr begünstigt. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen betrug 365 fl. 42 kr., für eine Kalbe 154 fl., für einen

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 30 Kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk vierteljährlich 38 Kr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
derem Raum 3 Kr.

N^o 50.

Donnerstag den 30. April

1874.

Bekanntmachungen.

Die öffentliche Impfung wird fortgesetzt in:

- 1) Nigelsberg und Schnaitz den 8., 15., 22. Mai,
- 2) Oberberken und Uelberg den 19., 26. Mai,
- 3) Beutelsbach den 22., 29. Mai, 5. Juni,
- 4) Grumbach den 5. u. 12. Juni,
- 5) Geradstetten den 12. u. 19. Juni,
- 6) Hohengehren und Baltmannsweiler den 2. u. 9. Juni,
- 7) Schlichten, Baiereck und Thomashardt den 16. u. 23. Juni,
- 8) Hebsack den 19. u. 26. Juni,
- 9) Rohrbronn, Höpflinsmarth den 26. Juni, 3. Juli,
- 10) Hauersbronn den 30. Juni, 7. Juli,
- 11) Nibelsbach und Steinberg den 7. und 14. Juli,
- 12) Abergfeld mit Krehwinkel und Necklinsberg den 14. u. 21. Juli,
- 13) Schornbach, Buhlbronn, Weisbuch den 10. u. 17. Juli.

Schorndorf den 28. April 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

K. Oberamts-Physikat.
Gaupp.

Schorndorf.

Markt-Concessions-Gesuch.



Die Stadtgemeinde Schorndorf beabsichtigt wiederholt ihr Marktwesen neu zu regeln, die bisherigen Viehmärkte von 4 auf jährliche 6 zu vermehren, solche am zweiten Dienstag im Monat Januar und März, am dritten Dienstag im Mai, zweiten Dienstag im Juli, ersten Dienstag im September und vierten Dienstag im November zu halten, die bisherigen 3 Krämermärkte auf die vorgenannten Markttage im Monat März, Mai u. November und die bisher gehaltenen Holzmärkte auf die diesen Krämermärkten vorausgehenden Donnerstags zu verlegen.



Dies wird mit dem Anfügen hiemit veröffentlicht, daß etwaige Einsprachen gegen die Gewährung dieses Gesuchs binnen der Frist von

vierzehn Tagen

hier anzubringen sind.

Schorndorf den 27. April 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Erlaß der Ministerien des Innern und des Kriegswesens an sämtliche Oberämter, betreffend Gnadenbewilligungen an Hinterbliebene von Militärpersonen.

Behufs Erzielung eines gleichförmigen Verfahrens bei Vorlegung der Anträge auf Gewährung von Unterstützungen aus dem Dispositionsfonds Seiner Majestät des Deutschen Kaisers im Betrag von 300,000 Thalern an Hinterbliebene solcher Militärpersonen, welche während des Krieges 1870/71 gefallen beziehungsweise in Folge desselben verstorben sind, werden den K. Oberämtern unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 26. Januar d. J., Amtsblatt Seite 31, in Nachstehendem diejenigen Gesichtspunkte bekannt gegeben, welche bei der Erledigung solcher Gesuche als maßgebend betrachtet werden müssen.

1) Die Bestimmung jenes Fonds besteht darin, gewisse Güten, welche sich bei strikter Anwendung des Reichsgesetzes vom 27. Juni 1871 erheben hatten, möglichst auszugleichen. Als bisher gehörig sind in erster Reihe solche Fälle anzusehen, in welchen der erst nach dem 20. Mai 1872, also nach Ablauf der im §. 94 l. c. vorgegebenen einjährigen Frist, eingetretene Tod der betreffenden Militärpersonen, erweisen lassen, und im urthelichen Zusammenhang mit dem Kriege 1870/71 steht.

Behufs möglichst gründlichen Nachweises des Zusammenhangs zwischen der tödlichen Erkrankung früherer Teilnehmer am Kriege u. und einem durch letzteren u. hervorgerufenen Leiden bedarf es nun ausnahmslos folgender Belege:

a) eines durch das betreffende Landwehrbezirkskommando einzufordernden Berichtes des Truppentheils, bei welchem der Verstorbene den Feldzug mitgemacht hat, über die Theilnahme desselben an den Aktionen des letzteren und über seinen Gesundheitszustand während jener Zeit, eventuell über etwaige bei Lebzeiten erhobene Invalidenansprüche und deren Erfolg. Sind Benefizien dieser Kategorie erlangt worden, so ist nicht nur der Grad der Invalidität, sondern auch das die Invalidität begründende Leiden stets näher zu bezeichnen, da dies für die Verantwortung der Frage des Zusammenhangs des Todes mit dem Feldzuge u. meistens entscheidend ist.

Bezüglich solcher verstorbenen Militärpersonen, welche nicht zur Feldarmee gehörten, bleibt in analoger Weise darzutun, ob und eventuell in wiefern die Bedingungen des §. 45 des Gesetzes vom 27. Juni 1871 zutreffen;

b) eines ausführlichen, ärztlichen Attestes über Art, Anfang und Verlauf der Krankheit, die mit dem Tode geendet hat. Dieses Zeugnis hat sich auf Thatsachen zu beschränken und namentlich zu vermeiden, Angaben der Angehörigen u. über die eben genannten Punkte als scheinbar eigene Wahrnehmungen des Attestausstellers wiederzugeben. Die Wahrheit der gemachten Angaben ist an Eidesstatt zu bekräftigen;

c) eventuell des Zeugnisses derjenigen Ärzte, welche den Verstorbenen, wenn derselbe längere Zeit gekrankelt hat, vor dem Attestaussteller ad b. in Behandlung gehabt haben.

Etter 102 fl. 42 kr. Die Preise gehen allmählig zurück, nur die Fleischpreise nicht im gleichen Verhältnis zum Sinken der ersteren. — Die hiesigen Lebensmittelpreise: Rindfleisch pr. Pfd. 16 kr., Kalbfleisch 16 kr., Schweinefleisch 22 kr., Rindschmalz 40 kr., Butter 35 kr., 3 Stück Eier 4 kr. (Anz. v. Jpt.)

Wibrecht, 22. April. (Schrannenbericht) Heute wurden neu zugeführt 3814 Ztr.; voriger Rest 542 Ztr. Zum Verkaufe kamen 3476 Ztr.; im Reste blieben 880 Ztr. Mittelpreise: Korn 8 fl. 51 kr. Roggen 7 fl. 41 kr. Gerste 7 fl. Haber 5 fl. 38 kr. Korn hat um 21 kr.; Roggen und Gerste je um 12 kr.; Haber um 4 kr. abgeschlagen. Das Fruchtgewicht berechnet sich beim Scheffel Korn auf 266 Pfd., Roggen 264 Pfd., Gerste 232 Pfd., Haber 176 Pfd. Mehlpresse: Kornmehl 1 Ztr. 13 fl. 24 kr., 1 Pfd. 8 kr. Roggenmehl 1 Ztr. 11 fl. 24 kr., 1 Pfd. 7 kr.

München, 25. April. Die Stadt kann endlich als cholerafrei bezeichnet werden. Weder in Militär- noch in Zivilspitälern noch in privatärztlicher Praxis befindet sich gegenwärtig mehr ein Cholerafranker in Behandlung. Der letzte Erkrankungsfall kam am 19. April vor.

Würzburg, 19. April. Ein württembergisches Dienstmädchen war Begriff, dahier in Dienst zu treten. Einige Stationen von Würzburg gefellte sich zu ihr ein angeblicher Handlungsreisender, der das Bahncoupe mit ihr theilte, in so lebenswürdiger Weise, daß sie beschloß, ihren Dienst nicht anzutreten, sondern mit ihrer Liebe zunächst weiter zu reisen, um nach einigen Wochen getraut zu werden. Zugleich verstand der Galan das Dienstmädchen, obwohl es ihn früher nicht kannte, zur Einziehung ihres bei der Sparsasse angelegten Ersparnisses von nahezu 300 fl. zu bewegen, das sie ihrem Neugewonnenen zum Einkauf anvertraute, der sie dann dafür eine volle Nacht im Wartsaal auf ihn warten ließ und seitdem für sie verschwunden ist.

Wosbach, 22. April. Am letzten Sonntag strömten hier eine Menge Leute zusammen, behufs der Constatirung einer altkatholischen Gemeinde. Als Redner vor der etwa 400 Zuhörer zählenden Versammlung, worunter viele katholische Landleute, traten neben Anderen auch Herr Oberamtsrichter Beck von Heilberg auf, bekannt vom Scheuernpurgelprozeß her. Derselbe sprach die Zuversicht aus, daß wohl am gleichen Tage der erste öffentliche Baden von der Kanzel sich altkatholisch erklären werde. In einem einem einzigen anderen Amtsbezirk sehe dieser Schritt von drei Geistlichen ebenfalls in Aussicht. Eine erhebliche Anzahl von Katholiken erklärten ihren Uebertritt zur altkatholischen Sache.

Paris, 25. April. Der Monteur meldet: falls Piccon aus der National-Versammlung nicht austrete, werde letztere in ihrer ersten Sitzung sich mit dem Antrag auf Genehmigung zu gerichtlicher Verfolgung zu beschäftigen haben. Piccon werde aber auch bei freiwilligem Austritt vor Gericht gestellt werden.

— 22. April. Der „Opinion nat.“ wird aus Nizza telegraphirt: „Letzten Sonntag hielt Herr Piccon, Abgeordneter der Seetalen, auf dem Bankett der französischen und italienischen Syndikate für die Eisenbahn von Nizza nach Genua in italienischer Sprache eine Rede, in welcher er sich ausdrückte: „Bei dem Anblick dieser meiner theueren italienischen Landsleute erhebt mein Herz vor Freude, und ich fühle in mir alle meine italienischen Empfindungen und Wünsche wiedererwachen. Ich habe das feste Vertrauen, daß in einem nicht fernem Zeitpunkt unser schönes Nizza, diese heldenmüthige Iphigenia, das Opfer der italienischen Unabhängigkeit, zu seinem wahren Vaterland zurückkehren wird. Ich für meinen Theil wäre bereit, dafür alle meine Interessen und selbst meine Familie aufzuopfern, obgleich Sie wissen, wie innig ich dieselbe liebe. Wenn ich an einem schönen Tage nicht mehr auf der Welt sein sollte, um die Rückkehr Nizzas zum Mutterlande zu begünstigen, so würden, dessen bin ich gewiß, meine Gebeine electricirt wiedererstehen, damit ich an dem gemeinsamen Feste theilnehmen könne.“ Diese offenbar vorbedachte Rede hat hier ein wahrhaft sprachloses Erstaunen hervorgerufen. Die Aufregung wahrte sich auch dem Generalrathe mit, und in dem Sitzungssaale war nur von dieser unbegreiflichen Ausbreitung des Herrn Piccon die Rede. Die „Presse“ und die „Patrie“ sind voller Entrüstung über diesen Vorfalle; das „Univers“ wiederum voll Stabensfreude; das Organ des Hrn. Louis Veuillot erinnert, daß dieser selbe Hr. Piccon im März 1871 der erste gewesen war, von der Tribüne der National-Versammlung herab gegen die seinem Departement zugeschriebenen separatistischen Tendenzen Verwahrung einzulegen. Das „Tien public“ nennt die Meldung der „Opinion nat.“ eine „betäubende und jammervolle Neuigkeit.“

Newyork, 22. April. Die Demokraten und Republikaner in Arkansas gerathen in ein Handgemenge, wobei einer getödtet

und mehrere Menschen verwundet wurden. Unionsstruppen brachten die Kämpfenden auseinander.

Aus Mexiko wird dem „Newyorker Herald“ unterm 2. v. gemeldet, daß sechs der Gefangenen, die der Ermordung des amerikanischen Missionars Stephens angeschuldigt sind, zum Tode verurtheilt wurden. Der Prozeß gegen den Priester Ochoa und Consorten wegen Aufreizung zu dem Verbrechen durch zündende Reden gegen die Mission schwebt noch.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Das Rheinische Tragjoch.

Von Herrn Pflerwirth Hermann in Ottmarshelm.

So schwer wie das früher der Fall war, hält es heut zu Tage doch nicht mehr, etwas Neues, Praktisches einzuführen. Aber schwer genug hält es doch immer noch, alte Lebensgewohnheiten zu ändern und mit besseren zu vertauschen.

Betrachtet man z. B. die Art, wie unser Landvolf Lasten trägt, so ist das Tragen auf dem Kopfe und auf dem Rücken in Württemberg ganz allgemein, und stammt aus der alten Zeit her, wo man noch über weite Strecken hin Lasten mit Menschenkraft verfrachtete, und wo es in unserem bergigen Lande am leichtesten ging, wenn man entweder auf dem Rücken schleppte, oder auf dem Kopfe balancirte. Ein Bewohner des Rheinthales oder der Ebene begreift es nun absolut nicht, wie wir uns so plagen mögen und nicht auch das Tragjoch anwenden, ohne welches ich auf einer Reise im Rheingau u. keinen Menschen, Mann oder Weib, dort tragen sah, und doch ist das Tragjoch das einzige richtige Hilfsmittel, das die zu tragende Last am gleichmäßigsten über den Körper vertheilt; noch gleichmäßiger wäre nur das Kopftragen, aber in die Länge thut es dem Halse weh, und es sind Kröpfe und dicke Häuse sehr häufig die Folge des Kopftragens. Zudem ist der Kopf zu etwas Besserem bestimmt beim Menschen, als zum Tragen, und sollte nicht unnöthig und namentlich nicht anhaltend belastet werden.

Das Rückenschleppen aber hat nur bergauf einen Sinn, wo die Age des aufstretenden Menschen einen schiefen Winkel bildet zur Erdoberfläche, es vertheilt sich die Last auf die breitere Fläche des Rückens und der Brustmuskeln, aber gerade die letzteren braucht der Mensch bergauf um so mehr zum Athemholen, und sollte sich dieselben nicht noch mehr belasten.

Al' diesen Uebelständen entgeht man mit dem Tragjoch. Ein solches wurde mir auf mein Ansuchen von der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel aus dem dortigen Musterlager schon vor 1 1/2 Jahren leihweise zur Verfügung gestellt, und ich ließ nach diesem rheinischen Muster einige neue fertigen. *) Mit diesem Tragjoch nun lasse ich sämmtliches nöthige Wasser für den Viehstall holen; auch wird mit größtem Vortheile und sehr leicht die Gülle im Sommer zum Besütten der Tabake, Kunkeln u. vom Wege aus zu den Pflanzen mit besonders Kübeln gebracht, wo es sogar einer schwachen Kraft leicht ist, zwei volle Zmt in den zwei Kübeln zu tragen; man ist recht wohl im Stande, um ein Drittel schneller hienit zu gehen, als es mit der Gülle auf dem Kopfe, besonders aber mit dem Butten auf dem Rücken möglich ist, so daß eine Person, die vielleicht nicht im Stande wäre, eine Gülle voll Flüssigkeit auf dem Kopfe zu tragen, mehr als das doppelte Quantum am Jocke trägt; auch ist es im Winter bei eisigem Wege mit gar keiner Gefahr verbunden, was öfters hoch anzuschlagen ist.

Jeder, der diese Manier sich ansah, sprach sich äußerst befriedigend hiefür aus; ich selbst, wie meine Diensthoten, würden diese Einrichtung um keinen Preis mit der alten Manier wieder vertauschen, und sie berechtigt mich zu aller Hoffnung, es werde nicht sehr lange währen, daß diese ausgezeichnete Einrichtung Gemeingut werde; mehrere Strebsame der hiesigen Gegend haben bereits schon hienit begonnen.

(Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft.)

*) Der Herr Verfasser hat sich Behufs Förderung des guten Zweckes in sehr dankenswerther Weise bereit erklärt, den Bezug solcher Tragjochs mit vollkräftiger Ausführung zum Preise von 7 fl. 30 kr. das Stück (1 Jock, ausgerüstet, angestrichen und gepolstert, und 2 Kübel von je 1 Zmt Gehalt) zu vermitteln. (A. d. N. des Gew.-Blattes.)

Aus der Chronik. Am 27. April 1841 brannten in der Stadt Schorndorf 4 Gebäude ab und kamen dabei 4 Menschen ums Leben. Am gleichen Tage legte das Feuer, unter starkem Winde, in dem Weiler Krummhardt, O. A. Eplingen 3 Häuser in Asche, wodurch 4 Familien obdachlos wurden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.